Instrumente für den **Wiederaufbau des Ahrtals**

Text: Julia Holzemer-Thabor, Vorstandsmitglied

Wie wird das Ahrtal künftig aussehen? Wie werden sich Orte entwickeln, wenn ganze Straßenzüge fehlen und an manchen Stellen auch nicht wieder aufgebaut werden dürfen? Welche Auswirkungen hat das auf die Ortsbilder? Und wie kann sich der für das Ahrtal so wichtige Tourismus wieder etablieren?

Ein Jahr nach der verheerenden Katastrophe schreitet der Wiederaufbau im Ahrtal voran, auch wenn vieles noch nicht sichtbar ist. Die Bestandsaufnahmen sind erfolgt, Planungen laufen. Die Herausforderungen sind immens, zumal alles unter einem enormen Zeitdruck steht. Trotz alledem müssen Landschaftsplanung, Städtebau, Architektur, Wasserwirtschaft, Naturschutz sowie die Planung der vollkommen zerstörten Infrastruktur zusammen gedacht und gründlich geplant werden, um ein in sich stimmiges Ganzes entstehen zu lassen.

Ein nachhaltiger Wiederaufbau des Ahrtals wird gelingen, wenn alle Fachdisziplinen frühzeitig in die Planungsprozesse integriert und die Menschen im Ahrtal mitgenommen werden.

Denn beim Ahrtal handelt es sich um die Neuausrichtung einer ganzen Region mit unterschiedlichen landschaftlichen Ausprägungen und Anforderungen. Nach den Wünschen vieler Betroffener soll das Ahrtal zur Modellregion werden. Hier sind kreative Ideen gefragt. Eine Internationale Bauausstellung könnte beispielsweise ein geeignetes Instrument der Stadt- und Regionalplanung sein, die anstehenden Fragestellungen modellhaft auch im Hinblick auf Klimawandel und -anpassung zu betrachten. Zurzeit steht sie nicht auf der Agenda. Doch ein solcher mittelfristig laufender, überörtlicher Planungsrahmen würde langfristige Impulse für die städtebaulichen und architektonischen Entwicklungen setzen, ökologische, wirtschaftliche, touristische und soziale Aspekte betrachten und den Wiederaufbau mit innovativen Projekten begleiten.

Wie dem auch sei, ein nachhaltiger Wiederaufbau des Ahrtals wird gelingen, wenn alle Fachdisziplinen frühzeitig in die Planungsprozesse eingebunden, die Planungen in integrierten Prozessen gesteuert und dabei natürlich auch die Menschen im Ahrtal mitgenommen werden.

Vieles steht noch am Anfang. Aber es gibt schon jetzt zahlreiche gute Ideen für das Ahrtal, die umgesetzt werden wollen. ◻

Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Treffen mit **Umweltministerin Katrin Eder**

Das Gespräch am 13. Juni rückte die Themen Nachhaltigkeit und hochwasserangepasstes Planen und Bauen in den Fokus.

Foto: Kristina Schäfer, Mainz

v.l.n.r.: Dr. Simon Lang, Edda Kurz, Lukas Mock, Dr. Wolfgang Eberle, Staatsministerin Katrin Eder, Klaus-Dieter Aichele, Joachim Rind, Andreas Christ, Joachim Becker, Dr. Elena Wiezorek

Im Gespräch mit den Kammervertretern hob Staatsministerin Katrin Eder den Stellenwert von nachhaltigem Planen und Bauen hervor. Neben dem Einsatz nachhaltiger Baustoffe, forderte sie die Architektinnen und Architekten zu einer ganzheitlichen Betrachtung von Planungsaufgaben auf und entsprach damit dem Selbstverständnis des Berufsstandes als Generalist.

Darüber hinaus tauschten sich die Gesprächsteilnehmer über hochwasserangepasstes Planen und Bauen aus. Im Mittelpunkt stand dabei die Bewältigung der Folgen der Flutkatastrophe im Ahrtal: Beim Wiederaufbau stünde man nicht nur vor komplexen Herausforderungen, sondern auch vor einem enormen zeitlichen Druck. Dies dürfe sich jedoch keineswegs nachteilig auf die Bauqualität auswirken, waren sich alle einig. Die Kammervertreter regten daher erneut einen Gestaltungsbeirat sowie eine verbesserte Kommunikation durch eine qualifizierte Moderation aller Akteure im Ahrtal an. Zudem müsse die Gestaltung der Uferanlagen und Landschaftsräume mit dem Wiederaufbau von Brücken und Gebäuden integriert betrachtet werden.

Ministerin Eder lobte ausdrücklich das Engagement der Architektenkammer Rheinland-Pfalz im „Bündnis für Kreislaufwirtschaft auf dem Bau", das Mitte Oktober sein zehnjähriges Jubiläum feiert. Ziel müsse es sein, Ressourcenschutz und -effizienz als wichtigen Bestandteil des Klimaschutzes zu etablieren. ☐ *Dr. Elena Wiezorek*

Gemeinsam anpacken

Kammer unterstützt beim Wiederaufbau des Ahrtals

Mitte Juli 2022 jährte sich die Flutkatastrophe im Ahrtal zum ersten Mal. Wir blicken zurück auf die vielfältigen Beratungs- und Informationsangebote sowie Veranstaltungen, mit denen sich die Kammer seit dem Sommer 2021 engagiert. Viele Betroffene haben bereits Anträge auf Aufbauhilfe RLP bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz gestellt, ein weiteres Jahr ist dies noch möglich. Architektinnen und Architekten erstellen die dafür notwendigen Gutachten. Weiterhin beraten sie an den Infopunkten im Ahrtal, die unmittelbar nach der Flut eingerichtet wurden oder kommen für eine bautechnische Erstberatung zu den Betroffenen nach Hause. Daneben sind jedoch auch übergeordnete Planungen erforderlich: sowohl

Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

für die Infrastruktur, als auch für die innerorts von der Flut gerissenen Lücken. Auch hier engagiert sich die Architektenschaft, indem sie in verschiedenen Gremien und runden Tischen beratend vertreten ist. Damit der Wiederaufbau in hoher gestalterischer Qualität gelingen kann, empfiehlt sie Instrumente wie Wettbewerbe oder einen mobilen Gestaltungsbeirat einzusetzen. Hierzu ist sie gut vernetzt und leistet ständig Aufklärungs- und Informationsarbeit. Und auch das klappt am besten gemeinsam.

Infobündnis „Wir sind dAHR“

Mehr als 50.000 Sichtkontakte, über 4.100 Seitenaufrufe und 620 Follower alleine auf Facebook, das ist die Bilanz des Bündnisses für den Wiederaufbau nach nur wenigen Wochen. Vielleicht ist es die Authentizität des Videoformates oder aber die direkte Ansprache aus dem Tal, die das Social-Media-Angebot von „Wir sind dAHR“ so erfolgreich machen. Doch das ist längst nicht alles, was das Informationsbündnis zu bieten hat. Betroffene erhalten hier von den öffentlichen Stellen Antworten auf ihre individuellen Fragen; zudem sind die Inhalte stets an den Bedarfen der privaten Hausbesitzer:innen orientiert.

Dass der Zusammenschluss aus Helferstab, Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Handwerkskammer Koblenz, Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz und Aufsichts- und Genehmigungsdirektion (ADD) Rheinland-Pfalz nicht nur viele Follower gewinnen würde, sondern auch neue Bündnispartner wie den Malteser Hilfsdienst oder die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, damit hatte zu Anfang niemand gerechnet. Eine optimale Ausgangslage, um weitere Pläne zu schmieden. So ist neben den Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram und Twitter und der begleitenden Pressearbeit kürzlich ein eigener Youtube-Kanal online gegangen. Zudem soll es künftig eine Bündnis-Homepage geben.

WIR SIND DAHR

Informationsbündnis Wiederaufbau

www.facebook.de/Wir.sind.dAHR

Wissen bündeln: Gemeinsame Infobroschüre geplant

Zunächst aber werden die kreativen Köpfe vom Helfer-Stab als federführender Organisation an einer gemeinsamen Broschüre arbeiten, um Betroffenen Wissen gebündelt zur Verfügung zu stellen. Auch die Architektenkammer Rheinland-Pfalz wird Input liefern: Neben Informationen zu den Beratungsangeboten der Architektinnen und Architekten im Ahrtal sowie zur Schadensbewertung werden die Inhalte des kürzlich erschienenen Flyers „Heizölschäden nach Hochwasser. Feststellen & Handeln“ miteinfließen, für den der Schadstoffexperten Dr. Stefan Tewinkel vom Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. gewonnen werden konnte. Der Flyer liefert fundiertes Wissen und informiert über dringende Schritte, die im Schadensfall zu ergreifen sind.

Reden wir über Hochwasserschutz

Auch darüber hinaus setzt die Architektenkammer auf gute Zusammenarbeit. Neben der Mitorganisation eines „Tatorts Altbau“ im Sommer 2021 zum Thema „Nach der Flut“ konnte sie gemeinsam mit der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord und dem Ministerium der Finanzen ein Veranstaltungsformat zum hochwasserangepassten Bauen entwickeln: „Reden wir über Hochwasserschutz“ fand nach Dernau im März nun Anfang Juli bereits zum zweiten Mal statt, diesmal in Dümpelfeld. Weitere Auflagen talaufwärts sind geplant.

Talkrunde

Doch zurück zum Bündnis, das es zuletzt auch ins Fernsehen geschafft hat: In der von Katrin Wolf vom Regionalsender TV Mittelrhein moderierten Talkrunde wurde anlässlich des Jahrestags der Flutkatastrophe der Wiederaufbau an der Ahr in den Fokus genommen. Ebenfalls dabei waren Hans-Jörg Assenmacher und Wolfgang Treis von der Initiative Region Koblenz-Mittelrhein e.V., wobei letzterer auch als Präsident der SGD Nord teilnahm, sowie die Gründungsmitglieder von „Wir sind dAHR“. Sie wurden vertreten von Missy Motown, Geschäftsführerin des Helfer-Stabs, Dr. Ulrich Link, Vorstand der ISB, Begoña Herrmann, Vizepräsidentin der ADD und Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der HWK Koblenz.

„Es gilt, eine Balance zwischen Qualität und Schnelligkeit zu finden.“

Präsident Joachim Rind

Für die Architektenkammer Rheinland-Pfalz nahm ihr Präsident Joachim Rind an der Talkrunde teil. Er führte aus, dass es auch nach einem Jahr nicht nur um bautechnische Beratung gehe, sondern darum, den Menschen nach einer Katastrophe zu helfen und wieder Mut zu machen. Neben der individuellen Hilfe sei es wichtig, das gesamte Ahrtal in den Blick zu nehmen: „Dazu gehört es inne zu halten und in Ruhe zu überlegen, was machen wir. Insbesondere Infrastrukturmaßnahmen, der Straßenbau, der Brückenbau sind ein großes Thema. Wir tauschen uns darüber aus mit der ADD, der SGD Nord und vielen weiteren Stellen. Hier gilt es, eine Balance zu finden zwischen Qualität und Schnelligkeit.“ Der Kammerpräsident warnte abschließend: „Aus der Schnelligkeit heraus sollten jedoch keine Konzepte umgesetzt werden, die in drei bis fünf Jahren bereut werden.“ ☐ *Melanie Schulz*

www.die**architekten**.org/**aufbauhilfe-rheinland-pfalz**

Brücken ins Morgen - **Bauen nach der Flut**

Text: Melanie Schulz, Annette Müller

Beim Hambacher Architekturgespräch geht es um Grundsätzliches, um das Bauen in und mit denkmalgeschützten Bauten und die Chancen zeitgenössischen Bauens für das bestehende und künftige baukulturelle Erbe. Der aktuelle Handlungsdruck im Wiederaufbau der Flutgebiete scheint zu dieser Grundsätzlichkeit und zur vielleicht etwas kleinteiligen Fachdebatte nicht recht zu passen. Denn Zeit ist hier das knappste aller Güter – weit knapper als Gutachten, Handwerksbetriebe oder Baustoffe, deren Fehlen man allenthalben beklagt. Warum sollte sich also das neunte Hambacher Architekturgespräch auch noch dem Wiederaufbau widmen? Vielleicht gerade deshalb!

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 riss die Ahr einfach alles mit sich und hinterließ eine Schneise der Verwüstung: Geschätzt 9.000 Häuser, zahlreiche Kulturdenkmäler und Straßen, aber auch rund 60 Brücken, darunter viele historische Steinbogenbrücken, wurden stark beschädigt oder komplett zerstört. Nun heißt es wiederaufbauen. Eine zentrale Frage dabei lautet: Wie kann das bauliche Erbe gesichert und weiterentwickelt werden. Sind Hochwasser- und Denkmalschutz miteinander vereinbar? Hier gute, abgewogene Konzepte auszuarbeiten, die den Hochwasserschutz und den Klimawandel mit bedenken und trotzdem den gestalterischen und denkmalpflegerischen Anforderungen gerecht werden, darum wird es in den kommenden Jahren gehen. Ideen aus anderen Regionen gibt es bereits: zu Einzelgebäuden, Brücken, aber auch ganzen Ortsbildern. Sie auf die Anwendbarkeit im Ahrtal abzuklopfen, dieser Herausforderung stellten sich ein Freiraumplaner, eine Bauingenieurin und ein Architekt beim 9. Hambacher Architekturgespräch.

Zunächst aber kamen die Initiatoren des informativen Abends zu Wort: So unterstrich Kammerpräsident Joachim Rind die große Bedeutung der Ortsbilder und der sie prägenden Brücken – für die Identität des Tales aber auch für einen Fremdenverkehr, dessen Innovationsstau schon vor der Flut erkennbar war. Deshalb brauche die Region neben Mobilitätskonzepten und Ideen für eine klimaneutrale Region vor allem einen übergeordneten Fahrplan für eine nachhaltige und zugkräftige touristische Infrastruktur. Dass ein guter Wiederaufbau allen Beteiligten vor allem Geduld abverlange, dem stimmten auch Hans-Ulrich Ihlenfeld, Landrat des Landkreises Bad Dürkheim und stellvertretender Vorsitzender der Stiftung Hambacher Schloss, sowie Dr. Roswitha Kaiser, Landeskonservatorin, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) zu.

Ortsbilder: Schön trotz Hochwasserschutz

Und dann übergab Moderatorin Marie-Christine Werner, Leiterin Landeskultur im SWR2, das Wort an Dr. Heiko Lieske, Arbeitsgruppe Hochwasserschutz + Denkmalpflege an der TU Dresden. Der Freiraumplaner berichtete am Beispiel der mittelalterlichen Stadt Grimma, die 2002 eine verheerende Flut erlebt hatte, wie Anlagen des technischen Hochwasserschutzes möglichst passgenau in sensible Stadt- und Landschaftsräume integriert werden können. Als äußerst wertvoll, so

Hambacher Architekturgespräche: Auf dem Podium und im Anschluss bei Pfälzer Wein und schöner Aussicht.

Der Festsaal des Hambacher Schlosses ist traditionell Bühne für die Hambacher Architekturgespräche.

Fotos: Kai Mehn, Neustadt

Präsident Rind und Altpräsident Reker

Dr. Lieske, erwies sich die Visualisierung der technischen Vorplanung: Anstelle des anfänglichen Entwurfs einer massiven, monolithischen Mauer zum Ufer der Mulde hin, konnte so eine schwingende und damit sehr viel leichter wirkende Steinmauer mit Bäumen im Vorland errichtet werden. Bäume – potenzielles Treibgut im Vorland? Auch das wurde sorgfältig abgewogen und mit allen beteiligten Fachplanern entschieden.

(Alte) Brücken prägen

Anregungen in Sachen Brückensanierung gab Elisabeth Balk, Leiterin des Stadtbauamtes Ellwangen und zuvor des Stadtbauamtes Ochsenfurt. Unter ihrer Verantwortung konnte die Alte Mainbrücke, eine vom Abriss bedrohte Steinbogenbrücke, saniert werden. Eine der vielen Herausforderungen dabei war eine Aufstauung des Flusses in jüngerer Zeit, die die Durchflussmenge gegenüber der mittelalterlichen Situation signifikant einschränkt. Zwar sei die Situation am Main als großer Bundeswasserstraße nicht mit dem Ahrtal zu vergleichen, aber auch dort müssten wie in Unterfranken ausreichend viele Wasserspiegellagensimulationen durchgeführt und die Gerinnehydraulik vorab gründlich untersucht werden. Nur so könne man eine belastbare Entscheidungsgrundlage gewinnen, so Balk.

Unter neuen Vorgaben bauen

Einen weiteren Vorgeschmack auf das hochwasserangepasste Bauen nach der Flut gab Architekt Hans-Jürgen Stein, Stein Hemmes Wirtz Architekten aus Kasel. Im Hotel Riesling-Quartier an der Mosel wurden sowohl die wasserrechtlichen Vorgaben als auch eine regionaltypische Bauweise und dazu Barrierefreiheit konsequent umgesetzt. Das Bauwerk mit klaren Bezügen zum Landschaftsraum fügt sich sensibel in das Ortsbild von Kröv ein. Ausweichen – Sichern – Dulden – alle drei Grundstrategien des hochwasserangepassten Bauens wurden in Teilaspekten hier klug kombiniert.

„Weg ist weg!“

Mit dieser Warnung endete die abschließende Gesprächsrunde, die ein starkes Plädoyer für den Erhalt der alten Baudenkmäler war. Zugleich ging es darum, aus den vorgestellten Projekten zu lernen und zu verstehen. So wies Dr. Lieske darauf hin, dass gerade in den engen Flusstälern viele kulturelle, identitätsstiftende Werte geschaffen worden sind. Sein Rat aus zwanzigjähriger Erfahrung mit dem Bauen am Wasser: Genau hinschauen, sorgfältig abwägen, denn: „Gerade die Verbindung von wunderschönem Naturraum des Flusses auf der einen Seite und den kulturellen Errungenschaften andererseits sind prägend.“ Hier sollte man Sorgfalt walten lassen und die Dinge zu Ende denken. Auch müssten die Betroffenen, Wasser- und Städtebauer, Architekten, Landschaftsplaner und Denkmalpfleger mit ins Boot geholt werden, um diese einzigartigen Orte und Landschaften zu erhalten. Zum Hochwasserschutz gibt es keine Alternative, so das einhellige Fazit, aber auch nicht zum Denkmalschutz. Denn weg sei eben weg. Hans-Jürgen Stein ergänzte: „Wenn man am Fluss baut, dann aber auch so, dass man den Fluss erleben kann.“ □

www.die**architekten**.org/**hambach**

Foto: Sebastian Metz, Insheim

Foto: Andrea Seitz-Wollowski, Mainz

Einer der Publikumslieblinge: Schindelhaus am Hang in Leinsweiler von Sebastian Metz (links)

Super Stimmung: Wohnhaus in Holzmassivbauweise in Heuchelheim-Klingen von Felix Burkhard (oben)

Sehenswert! Das war der **Tag der Architektur 2022**

Gäbe es den Tag der Architektur noch nicht – man müsste ihn glatt erfinden“, so startete Claus Ambrosius, leitender Redakteur der Rhein-Zeitung, seinen zweiseitigen Beitrag im Kulturteil, ergänzt durch ein Interview mit Kammerpräsident Joachim Rind aus Koblenz.

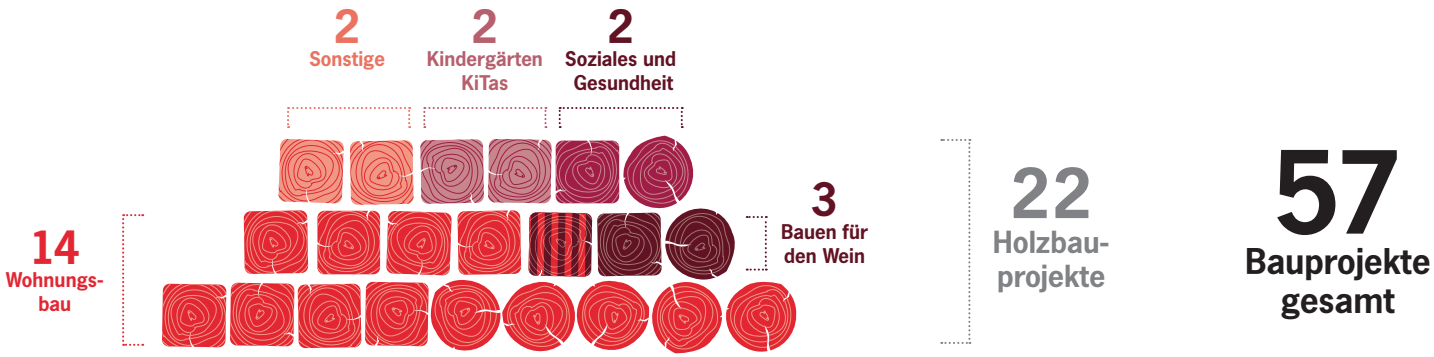
Foto: Thomas Dang, Mainz

architek*touren*-Bus Kammergruppe Mainz: ZigZag am Zollhafen von Arge MVRDV/morePlatz

Aber nicht nur im nördlichen Rheinland-Pfalz widmete sich die Presse dem Baukulturevent. Im Trierischen Volksfreund sprach Autorin Birgit Markwitan mit Kammergruppensprecher Michael Feisthauer über nachhaltiges Bauen und Kreislaufwirtschaft. Dazu wurden die Projekte der Region ausführlich redaktionell vorgestellt. Marcus Clauer, Kulturjournalist bei der Rheinpfalz, veröffentlichte in zwei umfangreichen Beiträgen alle Projekte in der Pfalz neben überregionalen persönlichen Highlights. Sein Statement: „Bauen wie aus einem James-Bond-Film, ein Fahrradparkhaus, eine Krypta, zwei bewohnte Scheunen oder ein Mehrfamilienhaus in einer Panzerhalle.“ Womit wir beim diesjährigen Publikumsliebling sind: Knapp toppte die „Umnutzung der ehemaligen Panzerhalle“ in Landau von Krüger Architektur mit spektakulären 870 Besuchern am Samstag das „Schindelhaus am Hang“ von Sebastian Metz. Nach Leinsweiler kamen insgesamt 800 Bauinteressierte, 650 alleine am Sonntag.

Auch wenn die Pfalz in punkto Medienresonanz und damit natürlich auch den Besucherzahlen vorn lag, waren die allermeisten Architekturbüros der 57 Projekte in 37 Städten und Gemeinden in der Rückschau mit ihrer Teilnahme am Tag der Architektur sehr zufrieden. Die Eigentümer unterstützten sie wieder mit großem Engagement. Sie begrüßten und verköstigten die Gäste und führten bei Engpässen persönlich durch ihre Häuser. „Ich habe hier in zwei Tagen mehr Nachbarn kennengelernt, als in sieben Monaten, seitdem wir hier wohnen“, resümierte die Bauherrschaft in Rödersheim-Gronau, wo Tim Reiter im Haus-im-Haus-Prinzip eine Scheune zum Wohnhaus umgebaut hatte. ☐ *Bärbel Zimmer*

www.die**architekten**.org/**tda**



© Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Neubauprojekte Bauen im Bestand

Juniormitglieder willkommen

Die jüngste Novelle des rheinland-pfälzischen Architektengesetzes öffnet die Architektenkammer ab sofort für Absolventinnen und Absolventen.

Text: Lena Pröhl

Das Studium ist geschafft und nun? Viele Absolventinnen und Absolventen wollen sofort beruflich durchstarten – ob im Architektur- und Planungsbüro, in einem Unternehmen oder einer Behörde. Der Berufseinstieg kann ab sofort unmittelbar mit dem Beitritt zur Architektenkammer Rheinland-Pfalz verbunden werden. Die Novellierung des rheinland-pfälzischen Architektengesetzes (§ 7a ArchG) vom 2. Juli 2022 macht es möglich! Sie ist das Ergebnis jahrelanger berufspolitischer Arbeit und konstruktiver Abstimmung der Kammer mit dem zuständigen Ministerium.

Absolventinnen und Absolventen haben nun die Möglichkeit, sich unmittelbar nach ihrem erfolgreichen Hochschulabschluss auf freiwilliger Basis für eine Juniormitgliedschaft zu entscheiden. Damit können sie sich frühzeitig der starken Gemeinschaft der über 5.700 Architektinnen, Stadtplaner, Innenarchitektinnen und Landschaftsarchitekten in Rheinland-Pfalz anschließen und von den zahlreichen Dienstleistungen der Kammer profitieren. Sie können berufspolitische Informationen sowie eine berufsbezogene Rechtsberatung in Anspruch nehmen und Eintragungsfragen frühzeitig klären.

Wer kann Juniormitglied werden?

Die Eintragung in die Liste der Juniormitglieder ist unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- Es besteht ein Wohnsitz oder eine berufliche Niederlassung in Rheinland-Pfalz oder der Beruf wird hier ganz oder teilweise ausgeübt,
- es wurde ein mindestens achtsemestriges Studium der Fachrichtung Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung erfolgreich abgeschlossen und
- die zweijährige berufspraktische Tätigkeit in dieser Fachrichtung wurde begonnen.

Warum Juniormitglied werden?

Juniormitglieder kommen in den Genuss sämtlicher Services und Dienstleistungen der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Insbesondere stehen ihnen die Beratungsdienste wie beispielsweise die Rechtsberatung zur Verfügung. Zudem bekommen sie das Deutsche Architektenblatt (DAB) und können sich so umfangreich über aktuelle Belange und Entwicklungen im und um den Berufsstand informieren. Auch das spezifische Weiter- und Fortbildungsangebot der Kammer steht ihnen offen. Darüber hinaus erhalten sie das aktive und passive Wahlrecht, können somit an den Kammerwahlen teilnehmen und sogar selbst kandidieren.

Heute an morgen denken

Auch wenn es noch lange hin ist: An den Aufbau einer guten Rentenabsicherung kann man nicht früh genug denken! Deshalb sollen Juniormitglieder vom ersten Tag an von den Vorteilen der berufsständischen Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung profitieren können. Ihnen soll der automatische Zugang zum Versorgungswerk ermöglicht werden. Der entsprechende Staatsvertrag wird zurzeit an die neu eingeführte Juniormitgliedschaft angepasst.

Von der Junior- zur Vollmitgliedschaft

Die Juniormitgliedschaft ist zeitlich auf die berufspraktische Tätigkeit begrenzt und endet mit der Eintragung in die Architektenliste. Der Wechsel in die Architektenliste sollte in der Regel spätestens nach viereinhalb Jahren erfolgen, andernfalls droht die Streichung aus der Juniorarchitektenliste. Mit dem Wechsel erhält das ehemalige Juniormitglied dann auch die Berechtigung zur Führung der jeweiligen Berufsbezeichnung – Architektin/Architekt, Innenarchitektin/Innenarchitekt, Landschaftsarchitektin/Landschaftsarchitekt bzw. Stadtplanerin oder Stadtplaner – und gegebenenfalls auch eine Bauvorlageberechtigung.

Die Kammer freut sich auf viele neue Juniormitglieder...

...die mit frischen Ideen und Engagement aktiv an der Gestaltung des Berufsstandes mitwirken. Der übliche Weg in die Architektenkammer Rheinland-Pfalz sieht nun also so aus: Fachstudium, Juniormitgliedschaft, Kammermitglied. Damit wird die einstige Lücke zwischen Studienende und Kammereintritt geschlossen. Und das neue System eröffnet sowohl den Absolventinnen und Absolventen als auch der Kammer interessante Perspektiven: Nachwuchskräfte erhalten die Möglichkeit, sich unmittelbar nach dem Studium dem Netzwerk der über 5.700 Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen in Rheinland-Pfalz anzuschließen. Zugleich wird die Altersspanne der Kammermitglieder aufgeweitet. Das bringt früher „frisches Blut“ in die Berufspolitik und erleichtert die Ansprache des Nachwuchses insgesamt, zumal Architektur schon immer vom Austausch der Generationen lebt.

Wir bitten alle Kammermitglieder, Nachwuchsplanerinnen und -planer sowie Studierende auf die neue Juniormitgliedschaft hinzuweisen.

Alle Informationen zur Juniormitgliedschaft:

www.die**architekten**.org/**juniormitgliedschaft**

4. **Brandschutztag**

Am 27. September findet der 4. Brandschutztag Rheinland-Pfalz im Großen Saal der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz statt. Die Kammer ist Mitveranstalterin.

Foto: Markus Kohz, Mainz

Der 4. Brandschutztag informiert praxisnah über aktuelle Themen im planerischen Brandschutz.

4. Brandschutztag Rheinland-Pfalz

Wann: Dienstag, 27. September 2022, 9.30 - 16 Uhr

Wo: Rhein-Mosel-Halle, Koblenz

Weitere Informationen:
www.die**architekten**.org/**fortbildung**

Brandschutz ist ein komplexes Thema, bei dem alle Beteiligten der Planung, der Bauausführung und Nutzung einschließlich der Feuerwehr zusammenarbeiten müssen. Der Brandschutztag wendet sich daher an alle Beteiligten. Es geht um aktuelle Fragestellungen: Der erste Block informiert über Gefahrenverhütungsschauen (GVS) durch die Brandschutzdienststellen sowie Rechtsgrundlagen beim Bauen mit Lithium-Ionen-Speicheranlagen. Im zweiten Block wird das Thema Brandschutz aus Sicht eines Sachverständigen erörtert.

Nach der Mittagspause liegt der Fokus auf den Themen Feuerwehrbedarfsplanung sowie Selbstschutz und Selbsthilfe. Die Vorstellung des Baugruppen-Wohn-Projektes „Polychrom“ in Ingelheim rundet den 4. Brandschutztag ab.

Die Veranstaltung ist von der Architektenkammer mit 7 Unterrichtsstunden (Architektur, Innenarchitektur) anerkannt. Die Teilnahmegebühr beträgt 179 Euro. ◻ *Lena Pröhl*

Politisches Sommerfest 2019 © Kristina Schäfer, Mainz

Politisches **Sommerfest**

Feiern Sie mit am 7. September ab 18 Uhr!

Alle Kammermitglieder sind herzlich eingeladen. Nutzen Sie die Chance zum Austausch mit Gästen aus Politik und Verwaltung, der Kollegenschaft und der ganzen Baufamilie.

Anmeldung:
www.die**architekten**.org/**sommerfest**

24. **Vergabetag**

Der Vergabetag am 27. September informiert zu aktuellen Entwicklungen.

Nach zwei Jahren endlich wieder in Präsenz: Der diesjährige „Vergabetag Rheinland-Pfalz – Öffentliches Vergaberecht in der Praxis“ findet am 27. September in der Ludwig-Eckes-Festhalle in Nieder-Olm statt. Die gemeinsame Veranstaltung von Architektenkammer, Kommunalen Spitzenverbänden und Ingenieurkammer informiert über wichtige Entwicklungen des Vergaberechts, praktische Erfahrungen und Rechtsfragen und bringt die Teilnehmenden auf den neuesten Stand zu aktuellen Themen. ◻ *Marion Renn-Dietrich*

24. Vergabetag Rheinland-Pfalz

Wann: Dienstag, 27. September 2022, 9.30 - 16 Uhr

Wo: Ludwig-Eckes-Festhalle, Nieder-Olm

www.die**architekten**.org/**vergabetag-2022**

CIRCUM*CITY **PICs**

Mitmachen beim Fotowettbewerb CIRCUM*CITY PICs der Kammergruppe Trier und Trier-Saarburg.

Einsendeschluss: 18. August 2022

Weitere Informationen:
www.die**architekten**.org/**trier**

Mehr **Nachhaltigkeit**

Architektin Bernadette Stauder-Buschlinger will in der Vertreterversammlung das Thema Kreislaufwirtschaft stärker in den Fokus rücken. Hierzu hat sie eine Arbeitsgruppe angeregt. Im DAB spricht sie über ihre Ziele sowie aktuelle Trends beim nachhaltigen Bauen.

Das Interview führte Lena Pröhl.

Foto: Robert Schmelka, Neustadt an der Weinstraße

Frau Stauder-Buschlinger, Sie arbeiten als Architektin bei der BASF Wohnen + Bauen GmbH. Was sind ihre Schwerpunkte dort?
Als Projektleiterin entwickle und bearbeite ich Projekte ganzheitlich – vom ersten Konzept bis zur Übergabe. Und das Portfolio ist groß: Es umfasst denkmalgeschützte Immobilien, sanierte Altbauten bis hin zu Neubauten, aber auch gewerbliche Gebäude der BASF, die regelmäßig technisch erneuert werden müssen. Je nach Projektphase erfolgt die Bearbeitung im Team mit externen und internen Partnern. Dabei halte ich stets die Bauherrenanforderungen, Kosten, Termine und Qualitäten sowie Nachhaltigkeitsbelange und einen angemessenen Ressourceneinsatz im Blick.

Was fasziniert Sie besonders am Grundgedanken der Kreislaufwirtschaft?
Baumaterialien wieder zu verwenden, hat eine jahrhundertelange Tradition, ja war einst eine Selbstverständlichkeit. So wurden in unserer Region vor allem Sandsteine und Hölzer alter oder zerstörter Gebäude wiederverwendet. Darauf sollten wir uns zurückbesinnen! Denn heute stehen wir vor der Situation, dass Gebäude teils schon nach 30 Jahren abgerissen werden. Abbruchmengen wachsen und wachsen und mit der Neuerrichtung von Bauten steigen die Treibhausgasemissionen. Beides gilt es zu reduzieren. Und genau hier setzt der Grundgedanke der Kreislaufwirtschaft an, der für mich in einer wertschätzenden Haltung sowie einem rücksichtsvollen Umgang mit Ressourcen und Energien liegt. Es wird differenziert zwischen dem Bewahren und Weiternutzen von Bausubstanz (use), der Wiederverwendung bereits demontierter Bauteile (reuse) und der Verwertung von Material zu neuen Bauteilen (recycle).

Seit vielen Jahren wirken Sie ehrenamtlich in der Vertreterversammlung mit. Warum?
Um aktiv an der Gestaltung berufspolitischer Themen, Anliegen und Rahmenbedingungen mitzuwirken. Zudem schätze ich den kollegialen Austausch und die Möglichkeit, gemeinsam Wissen zu teilen.

Seit Kurzem leiten Sie die Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft. Was sind die Ziele?
Ziel ist es, in erster Linie ein größeres Bewusstsein für das Thema „Kreislaufwirtschaft“ zu schaffen. Dies setzt auch einen Wandel des Konsumgedankens voraus, der den Wert von Bestehendem und Langlebigkeit wieder stärker anerkennt. Wir wollen Wissen bündeln, nach neuen Wegen und Möglichkeiten suchen und schließlich Methoden zur Wiederverwendung und -verwertung von „Altem“ aufzeigen – nicht zuletzt anhand gebauter Beispiele, die oftmals im Zusammenhang mit Denkmalschutz zu finden sind. Angedacht sind der Aufbau einer Wissensdatenbank, Vorträge und Seminare zum Thema, auch als Podcast.

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen sind die großen Zukunftsaufgaben. Wo sehen Sie Trends, wo Potenziale?
Zirkuläres Bauen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Dabei wird bereits im Planungsprozess der gesamte Lebenszyklus – von der Herstellung über die Nutzung bis zum Rückbau – betrachtet, um Materialkreisläufe konsequent zu schließen. Ein wichtiger Faktor sind demontable Konstruktionen, bei denen Bauelemente leicht und schadensfrei wieder gelöst und weiter verwendet werden können. Dadurch verändert sich die Planungsleistung; schließlich müssen Eigenschaften, Herkunft und Lebensdauer „gebrauchter“ Materialien erfasst und in der Verbindung für das Gesamtbauwerk geprüft werden. Ein Potential zur Unterstützung der Planung kann die BIM-Methode bieten. Künftig werden wir Bauherrinnen und Bauherren also stärker beraten, wie gebrauchte oder langlebige Materialien eingesetzt werden können. Der Trend hin zum Bauen mit Holz und Lehm hat längst begonnen. Hinsichtlich steigender Kosten für Baumaterialien und Transport liegen zudem Chancen im Einsatz von regionalen Materialien. Urban Mining reduziert den Transport von Material. □

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Mainz
Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetc.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser

Hauptfeuerwache Trier

Die Hauptfeuerwache am St.-Barbara-Ufer in Trier aus dem Jahr 1956 soll durch einen Neubau am Standort des ehemaligen Polizeipräsidiums ersetzt werden. Die neue Hauptfeuerwache mit Rettungswache und integrierter Leitstelle soll über eine Tiefgarage für die Einsatzfahrzeuge verfügen und sich harmonisch in die Umgebung zum Weltkulturerbe Kaiserthermen einfügen. Besonderes Augenmerk lag auf einer reibungslosen verkehrstechnischen Erschließung mit zwei redundanten Ausfahrten. Vorschläge hierfür lieferte nun ein nichtoffener Realisierungswettbewerb, bei dem vier Preise und drei Anerkennungen vergeben wurden.

1. Preis

Der Siegerentwurf von **wulf architekten GmbH** aus Stuttgart besteche durch seine Kompaktheit und Ablesbarkeit der Funktionen, so die Jury. Die Leitstelle ist als eigenständiger Kubus an der südlichen Grundstücksgrenze platziert und schließt im zweiten Obergeschoss durch einen Steg an die Feuerwache an. Erdgeschoss und erstes Obergeschoss der Feuerwache sind weitgehend verglast, während die Fassaden des zweiten und dritten Obergeschosses sich mit dem roten Ziegelstein an den benachbarten Kaiserthermen orientieren. Dank der kompakten Bauformen ergäben sich Freiflächen mit unterschiedlichen Nutzungen und räumlichen Qualitäten, so das Preisgericht. Insgesamt überzeuge die Arbeit durch „eine gute Zuordnung der Funktionen, durch kurze Wege und schnelles Ausrücken“ und schaffe „sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Gemeinschafts- und Kommunikationsräume“. Darüber hinaus verspreche sie günstige Lebenszykluskosten und zeichne sich durch Nachhaltigkeit aus.

1. Preis: wulf architekten GmbH, Stuttgart

2. Preis: AV1_b.i.g._Kempen Krause, Kaiserslautern

3. Preis: Kohlmayer Oberst Architekten, Stuttgart

4. Preis: Schilling Planung GmbH, Köln

2. Preis

Der zweite Preis ging an **AV1_b.i.g._Kempen Krause** aus Kaiserslautern. Besonders angetan waren die Preisrichter von der zurückhaltenden, primär zweigeschossigen Bebauung entlang der Südallee. Die viergeschossige Betonung an der nordwestlichen Ecke dagegen nehme den Duktus des angrenzenden Stadtbades auf, adressiere die Feuerwehr und markiere deutlich den Haupteingang. Die Klinkerfassade orientiere sich mit ihrer Farbgebung an den Kaiserthermen und stelle in der Materialität auch einen Bezug zum Stadtbad her, lobte die Jury. Positiv bewertete sie zudem die Lage der integrierten Leitstelle, die kurzen Wege sowie die Aufenthaltsqualitäten im Inneren und Freien.

3. Preis

Die drittplatzierten **Kohlmayer Oberst Architekten** aus Stuttgart präsentieren eine „fließende“ Großform. Diese nehme sich in ihrer Höhenentwicklung wohltuend gegenüber dem Weltkulturerbe zurück und werde durch Unterschnitte, Durchfahrten und Höfe gegliedert. Auch das gewählte Material Ziegel überzeuge, ebenso der Vorschlag, die Leitstelle durch ein Oberlicht mit Tageslicht zu versorgen. Überarbeitungsbedarf sah das Preisgericht jedoch bei den teils langen Verkehrswegen sowie dem hohen Technisierungsgrad. Nichtsdestotrotz handele es sich um „einen engagierten, gut durchdachten Lösungsvorschlag, über dessen Wirkung als Großform man in dem sensiblen Umfeld durchaus kritisch diskutieren kann“, lautete das Juryurteil.

4. Preis

Den vierten Preis erhielt **Schilling Planung GmbH** aus Köln für ihren städtebaulich wie architektonisch gelungenen Beitrag. Die Baumassen seien nicht nur gut gewichtet, sondern auch in ihrer Höhenstaffelung dem Ort angemessen. Als besonders gelungen erachteten die Preisrichter das Verkehrskonzept sowie das auf Langlebigkeit ausgelegte Materialisierungskonzept: Mauerwerksflächen in Kombination mit gefärbten Betonelementen außen, naturbelassene Materialien wie Beton und Holz im Inneren. Funktionszusammenhänge und Wegeverbindungen müssten jedoch noch optimiert werden.

Anerkennungen

Mit Anerkennungen würdigte die Jury die Arbeiten von **take five architekten mainz trier**, **allmannwappner Architekten GmbH** (München) und **SUPERGELB Architekten GmbH SUPERGELB – G - TEC - HIG** (Köln). ☐ *Lena Pröhl*

Visualisierungen der prämierten Arbeiten:
www.die**architekten**.org/
wettbewerbsergebnisse

baukultur RHEINLAND-PFALZ ZENTRUM

Baukultur trifft Tanz

Mainz wurde vom 16. bis zum 19. Juni 2022 internationale Tanzhauptstadt. Über 950 Tanzschaffende aus mehr als 70 Ländern trafen sich im und rund um das Staatstheater Mainz, so auch im Zentrum Baukultur, das erstmals zur Theaterbühne wurde.

Thematisch passte das Tanzforum mit dem Titel „Land in Sicht!?“ perfekt zur aktuellen Fotografie-Ausstellung „Das Urbane im Peripheren“.

Das zweieinhalbstündige Forum empfing Fachleute und Interessierte mit Video-Installationen, die Tanz in ländlichen Räumen sinnlich erfahrbar machen. Tänzerinnen und Tänzer auf staubigen Äckern, in üppigen oder kaputten Wäldern, in rauen Studios und Kuhställen, auf der Alm oder am Meer. Naturromantik versus Naturzerstörung, Landwirtschaft versus Unberührtheit. Erlebbar waren die schönen und herausfordernden Momente des ländlichen Lebens und des Tanzschaffens. Anwesende nationale und internationale Tanzkünstlerinnen und -künstler lernten sich und ihre unterschiedlichen Arbeitsweisen und Ästhetiken in Videoporträts kennen.

Anschließend gab es Gespräche über verschiedene Erfahrungen von Tanzkunst und -vermittlung außerhalb der Metropolen, starke Communities, Partizipation und Einzelengagement sowie die gesellschaftlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen, die ländliche Regionen für Tanzschaffende attraktiv machen. Zusammen wurden neue (tanz-)ästhetische und kulturpolitische Perspektiven auf das Thema „Tanz in ländlichen Regionen” entwickelt. ◻ *Gina Reif*

Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Land in Sicht!? Digitales Tanzforum blickt auf den ländlichen Raum.

Gewerbebaukultur – unterwegs in Wittlich

Das Zentrum Baukultur ist wieder on tour in Rheinland-Pfalz. Die Aufmerksamkeit gilt auch in Wittlich der baukulturellen Dimension des Gewerbebaus. Im Fokus steht die Ortseingangsprägung und die Freiraumgestaltung. Neben der Funktion als Aushängeschild bieten Gewerbebauten aber auch große Potenziale, um die Herausforderungen des Klimawandels anzugehen: Große Dachflächen, geschlossene Fassaden und wenig genutzte Freiflächen eignen sich beispielsweise für die Implementierung von Photovoltaik oder für eine Begrünung. Hier kann ein Beitrag zur Energiewende, zur Kontrolle lokaler Aufheizung, zum Regenwassermanagement und nicht zuletzt zur Förderung der Biodiversität geleistet werden. ◻

Save the Date: 20. September 2022, 18.30 Uhr in Wittlich
www.zentrumbaukultur.de

Rathaus Mainz © Hendrik Bohle

Gesamtkunstwerke

Der dänische Architekt und Designer Arne Jacobsen beherrschte die ganze Bandbreite des Entwerfens – von der Gabel bis zum Rathaus, vom Kleinen und Feinen bis zum Großen und Monumentalen. Außerhalb von Fachkreisen ist weniger bekannt, dass Jacobsen in enger Partnerschaft mit seinem Landsmann, dem Architekten Otto Weitling, auch eine Reihe von Projekten in Deutschland realisierte. Eine Partnerschaft in der Architektur, die Zeichen für die Entwicklung der modernistischen Architektursprache setzte: damals und heute – in Deutschland und Dänemark.

Die Ausstellung „Gesamtkunstwerke“ und das gleichnamige Buch werfen ein Licht auf das Werk und die engen Bande der beiden Architekten in Deutschland: vom lichten Glasfoyer in Hannover über die Atriumhäuser im Berliner Hansaviertel, dem Rathaus in Mainz bis zum Hamburger Christianeum oder dem HEW-Hochhaus in der City Nord bis zu städtebaulichen Anlagen wie dem Forum Castrop-Rauxel oder der Ferienanlage Burgtiefe auf Fehmarn.

Die Ausstellung wurde im Rahmen des Deutsch-Dänischen Kulturellen Freundschaftsjahres 2020 und anlässlich Arne Jacobsens fünfzigsten Todestages 2021 von Hendrik Bohle, Architekt und Autor, und Journalist Jan Dimog kuratiert. Im September gastiert die Wanderausstellung im Mainzer Brückenturm, ihrer letzten Station. Die Eröffnung findet am **13. September 2022** um **18.30 Uhr** statt. Vorbeikommen lohnt sich in jedem Fall, die Ausstellung steht bis Mitte Oktober. ◻ *Gina Reif*

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte September

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.die**architekten**.org/**fortbildung**

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Abweichungen im Seminarprogramm kommen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts-einheiten	Gebühren
04./05.08.2022	Bendorf	**Workshop Architekturfotografie** Anja Schlamann, Fotografin, Köln	22045 16 UE	Mitglieder: 360 € Gäste: 430 €
26./27.08.2022	Mainz	**Workshop Architekturillustration mit iPad und Apple Pencil** Dipl.-Ing. (FH) Sabine Heine, Architekturillustratorin, Rotterdam	22050 16 UE	Mitglieder: 360 € Gäste: 430 €
06.09.2022	WEBINAR	**Kostenplanung mit der BKI-Baukostendatenbank – Zuverlässige Kostenermittlung in allen Planungsphasen** Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Christopher Hagmann, Architekt, BKI, Stuttgart	22522 8 UE	AIP: 80 €
08.09.2022	WEBINAR	**Einsatz der Werkzeuge der VOB/B innerhalb der Objektüber-wachung** Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	22051 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
09.09.2022	Trier	**Benutzeroberflächen – Neue Materialien in der Raumgestaltung** Dipl.-Ing. Birgit Hansen, Innenarchitektin, Köln	22052 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
14.09.2022	WEBINAR	**Grundkurs Bauleitung Teil 1 – Gewusst wie** Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	22523 8 UE	AIP: 80 €
15.09.2022	WEBINAR	**Schwerpunktthemen zum Nachhaltigen Planen und Bauen gemäß BEG** Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	22049 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
20.09.2022	Neustadt a.d. Weinstraße	**Schadensfrei bauen – Innenraumabdichtungen und Fußboden-konstruktionen** Prof. Matthias Zöller, Dipl.-Ing., Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Neustadt	22053 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
21./22.09.2022 9 -12.30 Uhr	WEBINAR	**Low-Tech-Architektur** Prof. Dr.-Ing. Angèle Tersluisen, Darmstadt	22054 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
21.09.2022	WEBINAR	**Regenerative Energien** Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Mario Lichy, Bielefeld	22524 8 UE	AIP: 80 €
22.09.2022	WEBINAR	**Der Bauantrag in der Praxis** Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Kusche, Abteilungsleiter Bauen und Umwelt, Kreisverwaltung Kaiserslautern	22525 8 UE	AIP: 80 €